

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 4

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An das
Caiserlic Cöniglic Ingenieur vo durchlaugter Befestigung
Tüllingen.

Lieba Fründ!

I abe lesa in Nassional-Sittig da Basilea du wölle magga una grossa chineselische Muur mit viela Logga sum Canone ina Tue. famosa Idee, au i tenggt, vo dem grossa Festig camma clina Svizzera cabutt süsse un die chaiba Glungghi Francese numa dure looh oder Grind veruae.

I möchte mi aamelde sum das Festig magga; Italiani sono guet för sum Muure, sono caini fuuli Chaibe, wie ander Muurarbeit, dass all müese Fiffe aasünde un swei Minute for Swölfli Sufla oder Biele caie looh.

Du müese nume Stei bringa un multo guete Flaster mit Cement, mina Lüt bringa selber Sufla und Ammer, tutti gueti lavoratori, nöd viel koste, solamente 1 Marc ottanta Fenig per Stugg im Tag.

I abe viel guete Referenz.

1) für Oochbau Wai-Hai, ingenieur vo de Rheindurstigg in Rohrschagg.

2) für Tiefbau Suchtus Regestorf bi Zurigo (was au viel stargg mues sii) un Paulus Chircha Basilea.

Offe du mer balde scriba alla direzione

Avanti Cesare

Padisch Bahnoff Basilea
bei Binningen Svizzera.

NB. Fälligst tüts oder italiano scriba perchè i nöd viel guet chineselisch verstande. I verwünsche guete Neue Joohr am Caiser Will Helm, sina Wiib und Gind.

♦ ♦ ♦

D. D.

Die neueste Art des Weltuntergangs, wie sie neuestens von Paris aus beleuchtet wird, gefällt mir durchaus nicht (die Franzosen wollen überhaupt immer etwas apartes!). Also vom Südpol her soll eine mächtige Eisfluth die ganze Welt im Qui überschwemmen, so daß man von der ganzen Herrlichkeit, resp. Erbärmlichkeit nichts mehr sieht als den Blitzableiter auf der Zugspitze, der dann sehr billig zu haben sein wird. (Händler mit altem Eisen machen wir darauf ausmerksam!) Alles, was darunter liegt, ist dann ganz bedeutend vom Nebel! Etwas Verlockendes hat diese neue Theorie nicht. Wenn alles Stein und Bein gefroren ist und die Eiszinnen des Barthes mit der Bettdecke zusammenwachsen, ist es sehr nahe liegend, solch eifige Berechnungen aufzustellen! Warum sollen wir denn gerade in Eis- und Schneemassen umkommen? Gieng's nicht auch in Wein und Bier? (Das wird schon von selber kommen, werden die Blauen sagen.) Und warum muß denn dieser Grand délugé Nr. 2 gerade vom Südpol ausgehen? Wir sind uns vom Süden Besseres gewohnt. Chianti und Lacrimae Christi sind auch naß aber doch bedeutend angenehmer als Schneewässer und die schwarzen Augen einer schönen Neapolitanerin können wohl manch Feuerlein entfachen aber keinen Welsenbrand. Und ein St. Gallerschüßling, wenn er gerade aus dem „Süden“ kommt, ist nicht warm genug zu empfehlen. Alles Gründe, die für den Süden sprechen. Wenn die Welt untergehen will, so soll sie's thun, wie's bisher Brauch, nämlich jeweilen den von gelehrten Herren angesetzten Termin verpassen und zuwarten, bis jedermann bereit ist, womit es im neuen Jahre gleich bestellt sein wird, wie im alten.

Ihr Jean Vapeur.

Sonst und jetzt.

(Frei nach Schiller.)

Leben atme die bildende Kunst, Geist ford' ich vom Dichter,
Aber die Seele die spricht nur ein Leutnant aus.



Frau Stadtrichter: Eh, grüezi, grüezi,
Herr Feusi, nei, wie gwünscht hömed
Sie mer.
Herr Feusi: So, so, mi Verehrtschifti,
was händ Sie, wo Sie druct?
Frau Stadtrichter: Eben, es ischt mer
e rächtli Freud, as euer Züri jetzt
dänn doch Grossstadt wird, wämmer
liest, as 's weiss es neus Warehous
mache, größer und schöner as die andere!
Herr Feusi: Ja so, deet im Judentviertel
äne, ja das sell mer ä si, dert Hund
mer gwüsz Alls vergäbe über, nu d'Stüürbhördi sell's nüd ver-
gäbe mache, dänn sell's mira e Großstadt mache drus!

Frau Stadtrichter: Ja goppelau, hend Sie, das thuet wieder e Mal guet!

Scheinwerfer.

Die stärkste Stärke der Hofsprecher ist an ihrem Stehfragen. —

Um ein Christ zu sein, muß man nicht nur ein Unjub sein. —

Während sich das Volk mit der Marseillaise blutige Köpfe holt, ge-

niesen die Diplomaten an ihrem Banfette Homard à la Mayonnaise. —

Der Adelige ist mit Geborenheit erblich belastet. —

Vor einem Toten schrachten sie sich; einem Lebenden würden sie mit Wollust die Augen ausskratzen. —

Ein Palast birgt oft weiter nichts als des Landes Ballast. —

Das Vorrecht hält sich für das rechteste Recht. —

Die armen Leute sind eigentlich am konservativsten, denn sie trennen sich nie von ihrer Kartoffelfest, die reichen am liberalsten, denn sie wollen alle Tage etwas andres. —

Bei den Königen ist alles militärisch, nur das Geld des Volkes, aus dem sie leben, heißt Zivilist. —

Auch das ist Ungerechtigkeit, wenn man die Gerechtigkeit nur gelegentlich übt. —

Eine Narrenkappe hat eine Spize, eine Krone fünf oder sieben. —

Steinbildchen zu verehren, ist Göhdienst, aber vor lebendigen Pageien abgöttisch niedergucknien, heißt christlich. —

Die Freiheit muß du mit der Faust erkämpfen, wer um sie winselt, fäht sie nie. —

Raison heißt die Vernunft. Wenn die Unterthanen die Vernunft brauchen wollen, heißen die Fürsten Räsonnieren, und das ist polizeilich verboten.

Es gibt nicht nur Hirtenvölker, es gibt auch Herdenvölker, welche obendrein auf die ersten höchmütig herabsehen. —

Eine Medaille, die man dem Kriechen und Schweißwedeln verdankt, ist ein Hundeszeichen. —

Es führen viele Wege nach Rom, aber keiner von Rom in den Himmel. —

Bei den Fürsten ist das Uniformtauschen und bei den Fürstinnen das Tauschen des Glaubensbekenntnisses Etiquettensache. —

Der politische Katechismus der Völker ist mit Thränen, derjenige der Könige mit Blut geschrieben. —

Alte und neue Zeit.

Einst gab dem jungen Manne man den Ritterschlag,
Das war des Jünglings langersehnter Ehrentag.
Heute reicht dem Jungen man ein Schwert nicht, um zu kämpfen;
Ein Zigarettchen thuis, um stott davonzudämpfen.

Druckfehler - Teufel.

Die Verlogenheiten werden immer größer, in welche die englische Regierung durch den Burenkrieg gedrangt wird.

Notiz aus dem Kochtagebuch einer jungen Ehefrau.

Ans Sauerkraut gehören Wachholderbeeren und an den Hasenpfesser Schrotlöcker.

Verraten.

Junge Dame: Der Professor muß glauben, daß ich von hohem Adel sei; er hat mich gefragt, ob ich vom Kapitol stamme.

Briefkasten der Redaktion.



Lerche. Einiges davon wird sich schon eignen. Dank! — R. A. i. E. Jetzt kommt endlich auch wieder die Reihe. Dank und Gruß! — Puck. Mit Dank verweendet. — F. E. i. Z. Das klingt wie ein erlösendes Wort und wird gut thun. Dank. — Spatz. Nur weiter in diesem Ton. Gruß! — C. F. i. S. War willkommen. — J. K. i. A. Die letzte Nummer war leider schon fertig, daß her Verschiebung. — Falk. Dem gehört schon lang eins und 's wird gut wirken. Handwerkermann. Die werden „Löse und Lüge“. Dank! — ? in Trogen. Nicht passend für uns in dieser Form. — Horsa. Dank. Wohin sollen wir aber mit dem Bielen? — C. W. i. B. Das mag noch hingehen, aber was lezhin einem Mediziner paßierte, der auf der Straße ein weinendes Kind um den Grund seiner Trauer fragte, gehört nicht hinter dem Spiegel.

Doktor: Chind, warum plärrisch?
Kind: He, mis Brüderli isch gtorbe, deichet numme!
Doktor: So? Was heit d'r für e Doktor gha?
Kind: Doktor? Hei mer ken gha, mer heis fälder umbracht!
M. K. i. A. Den echten Wit und den echten Humor erkennt man wie den echten Wein daran, daß er im Alter besser wird und milder. Im Wit wie im Wein liegt Wahrheit, drum stoßt man mit Beiden an. Das sagte schon Saphir und wir haben dem nichts beizufügen. — F. R. i. Z. Etwas Geduld, das nächste Mal gerne. Dank und Gruß! — M. G. i. O. Sie haben uns unrichtig verstanden, denn uns war's heiliger Ernst mit unserer Briefkastennotiz. Merken Sie denn nicht, daß man in Berlin die Befestigung der Umgebung Basels durch die Schweiz selber provozieren will?

Wenn also diese Frage bei uns im bezahenden Sinne entschieden wird, woran gar nicht zu zweifeln ist, so haben die Deutschen erreicht, was sie wollten und billiger obendrein. Werken Sie auch das immer noch nicht? — S.P.I.N. Das halten wir für den größten Schurkenstreich und obendrein Verleugnung der Genfer Konvention. Kranke und Verwundete gehörten ins Lazaret, nicht in Gefangenschaft und haben auf Schutz Anspruch. Sie aber zu ermorden, haben jetzt die "humanen" Engländer begonnen. Der Mord Sheppers wird seine blutigen Früchte zeitigen. Im Übrigen, und wenn noch ein Funke von Gerechtigkeit in der Diplomatie herrscht, werden wir ja sehen, ob die Signatarmärsche der Genfer Konvention diesen Mord an Verwundeten stillschweigend hinnehmen werden?

Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Seiden-Fahnen Fahnen-Seiden

Adolf Grieder & Cie., Zürich

Adolf Grieder & Cie., Luzern

F. H. KNECHT, Schuhmacher

Schuh-Handlung und Mass-Geschäft

Zeughausstrasse 3 ZÜRICH III bei der Kaserne

empfiehlt sein Lager in

Schuhwaren

Eine praktische Fussbekleidung
(besonders für Offiziere, Jäger und Förster)
ist der von Unterzeichnetem erfundene

Schnallen-Schnür-Stiefel.

Spezialität: Offiziers-Reitstiefel.

Jagdschuhe und Gamaschen. Leder-Gamaschen.
Neueste und elegante Formen.

Feinste Handarbeit nach Mass und vorrätig.
Großes Lager in Sporen. Reparaturen prompt und billig.



Telephon Nr. 3202 Neu renoviert Telephon Nr. 3202

25 Badanstalt Mühllegasse 25
vis-à-vis der Predigerkirche

ZÜRICH I

A. Hungerbühler-Oehninger

Warme Bäder mit kalten und temperirbaren Douchen. Türkische, russische und medizin. Bäder. Massage. Kneipp-Anwendungen. Geräumige, komfort. eingerichtete, freundl. gut ventilirte Badezimmer. Möbl. Zimmer u. Verpflegung von Rekonvalescenten im Hause. 23-20



29-13

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. med. Pöschke, Stabsarzt a. D. in Grossenhain (Sachsen) schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zahlreichen Fällen mit vorzülichem Erfolg angewendet. Ausser bei kleinen Kindern wegen körperlicher Schwäche, sowie bei Erwachsenen nach schweren Krankheiten in der Rekonvaleszenz, habe ich insonderheit bei schon grösseren, hochgradig blutarmen Kindern von 6—14 Jahren, u. A. bei meinem eigenen 8 Jahre alten Töchterchen, Ihr vorzügliches Präparat voll geschätzt gelernt. Gerade bei den zuletzt genannten Fällen war die Wirkung bereits nach 5—6 Tagen geradezu überraschend. Der Appetit hob sich in ungeahnter Weise, und Fleischnahrung, die vorher mit Widerwillen zurückgewiesen worden war, wurde nun gern und reichlich genommen.“

Herr Dr. med. Pust, Stabsarzt in Posen: „Dr. Hommel's Haematogen hatte bei meinem durch Keuchhusten arg heruntergekommenen Kinde einen geradezu verblüffenden Erfolg. Die Esslust nahm täglich mehr und mehr zu, das Fleisch wurde wieder fest und die Gesichtsfarbe eine blühende.“ Depos in allen Apotheken.

Nicolay & Co., Zürich.

1-3

Münchener Bierhalle „Zum Neumarkt“ ZÜRICH I

Schönes, frohmütiges Lokal
Münchener Löwenbräu
Rendez-vous aller Berner.
Bestens empfiehlt sich
28-13 Bohren-Mühlemann.

Couplets

Der Rheinfall bei Schaffhausen

Urkom. Couplet à 60 Cts.
„Das Begräbnis meiner Tante“,
Sologene mit Couplet à 40 Cts.
„Hat nix, schad' nix“, à 60 Cts.
„Die 6 Gebote der Ehe“ à 60 Cts.
„Raketen-Couplet“ à 40 Cts. „Un-
glückliche Liebe eines Schusters“,
hochkomisch, à 60 Cts.
Jedes Stück kann einzeln gegen
Briefmarken oder p. Nachnahme
bezogen werden.
Katal. nebst Probestück 25 Cts.
durch **J. A. Kewley, Zürich I,**
27-5 Häringplatz 3.

Alle Couplets sind mit vollständigem Text u. Klavierbegleitung.

Möbel & Betten

zu wirklich billigen Preisen.
Ganze Aussteuern, sowie einzelne Möbel
unter günstigsten Bedingungen.
Jede Garantie wird geleistet.

A. Wittlinger-Kamm, Zürich
Josefstrasse 67. 26

Biel „Hotel Central“ Biel

Neu und komfortabel eingerichtetes Hotel
in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, empfiehlt sich den
H. H. Geschäfts-Reisenden und Passanten bestens.

Vorzügliche Küche, ausgewählte Weine.

Centralheizung & Elektrisch Licht.

Zag Q 88 F. Marti (früher Hotel Krone, Sonceboz). 113-5

Preis-Liste gratis

24-4

Cotillon-Touren
Franz Carl Weber, Zürich

Bei Bedarf von Druck-Arbeiten
erinnern Sie sich geil. der Firma **Steffen & Cociffi, Zürich I**

Das Glück der Jugendzeit, findet oft ein nur zu rasches Ende, wenn der lebensmütiige Jungling, die blühende Jungfrau von einer schleidenden Lungenträgerin befallen werden. In den glücklichen Jahren der Jugend hat man befriedigt ein übermäßiges Vertrauen zu seiner Lebenskraft, und doch heißt es gerade in dieser Zeit nur zu häufig: „Heute rot, morgen tot!“ Das jugendliche Geschlecht glaubt gewöhnlich, daß leichte Erkrankungen sich von selbst wieder heben; aber wie Mander mußte eine einzige Unachtamkeit schwer büßen. Es ist eine allbekannte Thatfache, daß gerade bei jungen Leuten die Lungenschwindsucht einen viel rascheren Verlauf nimmt als bei älteren, und gerade deshalb sollten jene auch bei leichteren Erkrankungen der Luftwege ihr Jugendglück, ihre Gesundheit, sorgsam hüten. Und das wird ihnen so leicht gemacht durch den einfachen Genuss des vortrefflichen russischen Kinder-Brustthee, der sich bei Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Leiden, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Asthma, Lungenkatarrh, Atemnot, Blutwunden, und wie diese Uebel sonst heißen mögen, ausgezeichnet bewährt. Zärtliche Leiber haben mit diesem Mittel, dessen Anwendung in einer Broschüre, die Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. S. gratis und franco verbreitet, große Erfolge erzielt. Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze im wirklich echter Form zu ermöglichen, verbreitet Herr Ernst Weidemann in den Knöterichthee in Packeten à 2 Francs durch sein Generaldepot, die Greifense-Apotheke des Herrn Alfred Schmidt, Biel, nach allen Orten der Schweiz. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind die, sowie „Weidemanns russischer Kinder-Brust patent-amtlich geschützt worden, so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann. 19-2